

## Kurdische Sprache(n)

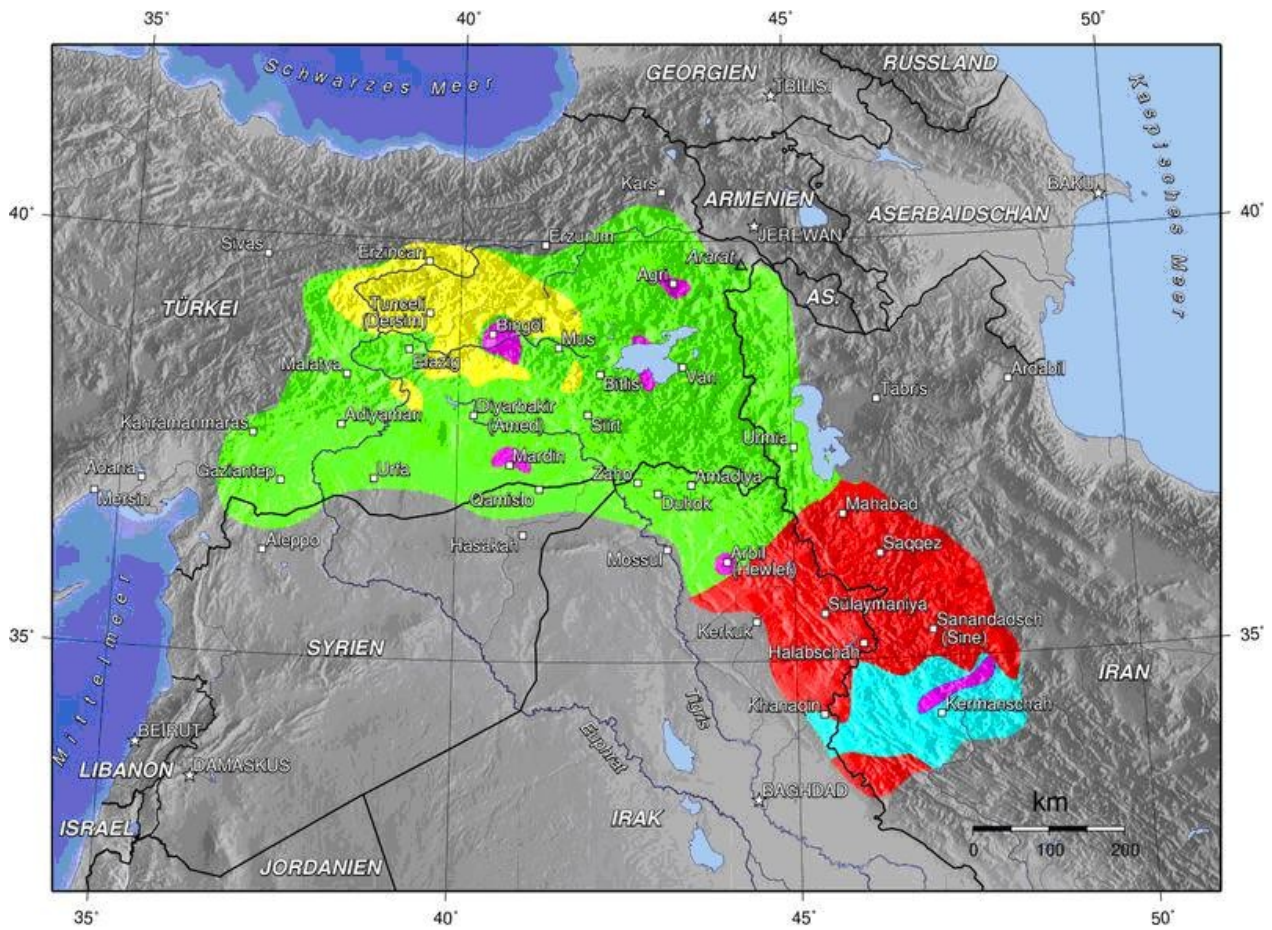
Mangels eines Nationalstaates hat sich beim Kurdischen auch keine einheitliche Nationalsprache herausgebildet. Vielmehr handelt es sich um mehrere teilweise stark differierende Dialekte deren linguistische Zuordnung teilweise umstritten ist. Alle kurdischen Dialekte oder Sprachen gehören aber zum iranischen Zweig der indoeuropäischen Sprachfamilie und unterscheiden sich damit deutlich vom Arabischen oder Türkischen. Im Groben wird heute zwischen den Großdialekten **Zazaki (Dimili)**, **Kurmanji**, **Sorani** und **Südkurdisch (Gurani, Hawrami)** unterschieden, wobei Kurmanji und Sorani eine näher verwandete Subgruppe bilden und Zazaki und Südkurdisch die andere. Ob es sich bei den unterschiedlichen Sprachformen jeweils um Dialekte handelt oder teilweise auch um unterschiedliche Sprachen ist jedoch unter LinguistInnen umstritten und nicht nur eine wissenschaftliche, sondern in vielen Fällen auch eine politische Frage.

Die sprachliche Situation wird noch zusätzlich komplizierter, da die unterschiedlichen kurdischen Dialekte mit unterschiedlichen Alphabeten geschrieben werden. Während die iranischen, irakischen und syrischen Kurden eine dem Kurdischen angepasste Form der arabischen Schrift benutzen, verwenden die türkischen Kurden ein vom Lateinischen stammendes Alphabet. Die sowjetischen Kurden verwendeten hingegen ein kyrillisches Alphabet, das teilweise heute noch von den Kurden in Armenien, Georgien und Aserbaidschan verwendet wird. Im autonomen Teil Irakis-Kurdistan hat sich seit 1991 zunehmend eine standardisierte Variante des **Sorani** in arabisch-kurdischem Alphabet durchgesetzt, die v.a. auf dem Dialekt von Sulemaniya basiert. Allerdings gibt es auch dort starke regionale Unterschiede, v.a. zwischen **Bahdinani-** (irakisches Kurmanji) und Sorani-sprachigen. Der Großteil der kurdischen Publikationen wird im Irak jedoch in Sorani herausgebracht, wobei erst in den letzten Jahren ein Prozess eingesetzt hat, auch wissenschaftliche Publikationen in Kurdisch zu veröffentlichen, was eine Entwicklung von einer Alltagssprache, die primär in den Familien gesprochen wurde, zu einer Literatur- und Wissenschaftssprache, befördert. Heute werden in irakischem Sorani regelmäßig Tages- und Wochenzeitungen, sowie Bücher publiziert. Radio und Fernsehprogramme werden nicht nur in Sorani, sondern von KurdInnen aus der Türkei auch in Kurmanji produziert. Allerdings ist die schriftliche Verwendung des Kurmanji durch den politisch bedingten wesentlich geringeren Status der Sprache in der Türkei, weit geringer. Allerdings werden auch innerhalb dieser großen kurdischen Dialekte wiederum Subdialekte unterschieden, die je nach linguistischer Schule zu unterschiedlichen Gruppen zusammengefaßt werden. Jedenfalls haben auch Kurmanji-sprachige aus geographisch weit voneinander entfernt liegenden Gebieten oft Verständigungsschwierigkeiten.

Zu den **Dimili-Dialekten** gehört auch die Kurdische Sprachinsel südlichöstlich des kaspischen Meeres im Nordosten des Iran. Das Gurani wird noch immer als Literatur-, v.a. aber als religiöse Kultsprache der Kakai (Ahl al-Haqq) in der Hawraman-Region an der irakis-iranischen Grenze zwischen Halabja und der iranischen Stadt Kermanshah verwendet. Die Zugehörigkeit des stark mit türkischen Begriffen vermischten Dialekts der Shabak - ebenfalls eine religiöse Sondergruppe in der Region - zum Kurdischen ist umstritten.

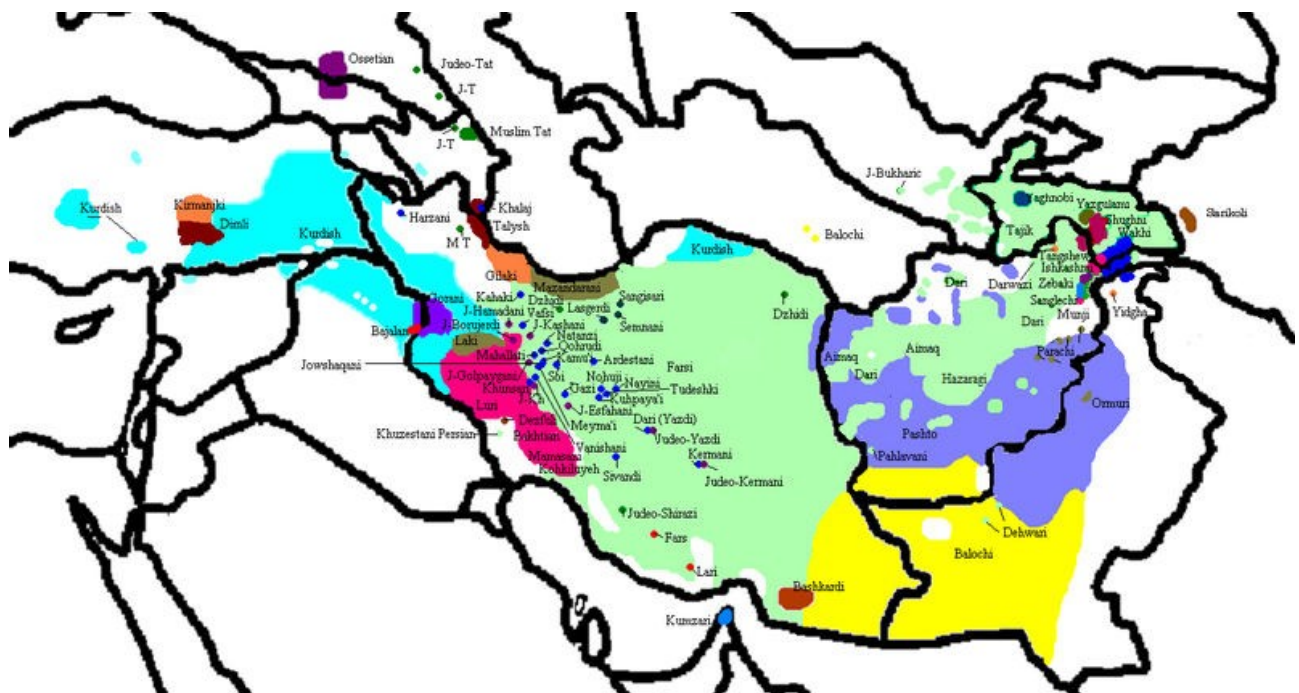
Eine Sonderform nimmt **Lori** (bzw. Luri, Lurisch) ein, dessen Sprachgebiet an das Gurani (Südkurdische) anschließt und eine Übergangsform des Kurdischen zum Persischen darstellt. Es wird von vielen LinguistInnen als eigenständige Sprache definiert und besitzt eine größere Verwandtschaft mit dem Mittelpersischen Pahlavi als mit den anderen kurdischen Dialekten. Ähnliches gilt für den Dialekt der **Laki**, der wiederum als Übergangsform zwischen Lori und Südkurdisch gilt. Wie bei Dimili- und Gurani-SprecherInnen ist jedoch auch bei Laki- und Lori-SprecherInnen die Frage Eigendefinition und damit der Zugehörigkeit zum Kurdischen eine primär politische und erst sekundär linguistische Frage.

Ein Teil der mit dem Kurdischen beschäftigten LinguistInnen sieht auch eine engere Verwandtschaft zu den iranischen Dialekten am Kaspischen Meer (Mazandarani und Gilaki) oder dem Ossetischen.



Verbreitung der kurdischen Dialekte und Sprachen.

Grün = Kurmanji, Gelb = Zazaki, Rot = Sorani, Blau = Gorani, Violett = gemischt



An den beiden Karten, die beide dem Internetlexikon Wikipedia entnommen sind, ist deutlich erkennbar, dass es auch von der jeweils eigenen Sichtweise abhängt was nun Kurdisch ist und was nicht. Oben sind Zaza, Kurmanji, Sorani und Hawrami als kurdische Dialekte verzeichnet, nicht aber Lori, das von manchen Kurden - insbesondere aus dem Irak - auch als Kurdisch betrachtet wird. Auf der Karte zu den iranischen Sprachen werden Sorani und Kurmanji (im Irak: Badinani) als Kurdisch gerechnet, Zaza und Hawrami (Gorani) aber als eigene Sprachen, Lori sowieso. Rein Linguistisch ist letzteres durchaus korrekt. Die sprachliche Zuordnung ist gerade in Kurdistan aber ein Politikum, weshalb es auch Zazaki und Hawrami, ja sogar Lori-Sprachige gibt, die sich selbstverständlich als Kurden sehen und ihre Sprache als kurdischen Dialekt.

### ***Literatur:***

Anonbym, Erik John: Kurdish or Luri? Laki's disputed identity in the Luristan province of Iran. Kurdische Studien Nr. 4+5 (2004/2005)

Hennerbichler, Ferdinand: Die Kurden. Moson Magyaróvár 2004

Izady, Mehrdad R.: The Kurds – a concise Handbook Harvard University. Washington 1992

Khalil, Fadel: Kurden heute. Wien 1985

Mann, Oskar: Kurdisch-Persische Forschungen (Abteilung III-IV). Berlin 1909-1910

Schmitt, Rüdiger: Die Iranischen Sprachen in Geschichte und Gegenwart. Wiesbaden 2000

Strohmeier, M. / Yalcin-Heckmann L.: Die Kurden. Geschichte, Politik, Kultur. München 2000

### **Tips zum Kurdisch lernen:**

#### **Kurmandschi (Nordkurdisch):**

- Ludwig Paul: *Kurdisch Wort für Wort*. Reise Know-How Verlag, Bielefeld 2002, ISBN 3-89416-285-6
- Usso Barnas, Johanna Salzer: *Lehrbuch der Kurdischen Sprache*. Wesanen Instituya Kurdi, Berlin 1994, ISBN 3-930943-00-X
- Emir Bedir, Roger Lescot: *Kurdische Grammatik / Kurmançi-Dialekt*. Verlag f. Kultur u. Wissenschaft, Berlin, Bonn 1986, ISBN 3-926105-50-X
- Feryad Fazil Omar: *Kurdisch-Deutsches Wörterbuch = Ferhenga Kurdî-Elmanî, Nordkurdisch – Kurmancî*. Verlag für Wissenschaft und Bildung, Kurdische Studien, Berlin 1992, ISBN 3-927-408-45-X
- <http://www.kurdis.net/>
- <http://ferheng.org/de/>
- <http://www.dibistanakurdi.com/>

#### **Sorani (Mittelkurdisch):**

- Joyce Blau: *Manuel de Kurde. Dialecte Sorani. Grammaire, textes de lecture, vocabulaire kurde-français et français-kurde*. Librairie de Kliensieck, Paris 1980, ISBN 2-252-02185-3
- Jamal Jalal Abdullah, Ernest N. McCarus: *Kurdish Basic Course. Dialect of Sulaimania, Iraq*. University of Michigan Press, Ann Arbor 1967, ISBN 0-916798-60-7
- Feryad Fazil Omar: *Kurdisch-Deutsches Wörterbuch (Sorani)* Institut für kurdische Studien, Berlin 2005, ISBN 3-93257-10-9

**Gurani (Hawrami, Südkurdisch):**

- Joyce Blau: *Gurani et Zaza*. in R. Schmitt (ed.) *Compendium Linguarum Iranicarum*. Reichert Verlag, Wiesbaden 1989. ISBN 3882264136.
- Karl Hadank: *Mundarten der Guran*. Berlin 1930.
- D.N. Mackenzie. *The Dialect of Awroman (Hawraman-i Luhon)*, Copenhagen, 1966
- <http://www.hawramannet.tk/>

**Dimili (Zazaki):**

- Ludwig Paul: *Zazaki. Grammatik und Versuch einer Dialektologie*. Dr. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden 1998, ISBN 3-89500-098-1
- Oskar Mann / Karl Hadank: *Mundarten der Zâzâ. Hauptsächlich aus Siwerek und Kor*, Berlin 1932
- <http://www.zazaki.de/>
- [http://www.dilpak.de/dokument\\_z/z\\_index.html](http://www.dilpak.de/dokument_z/z_index.html)

**Lori (Lurisch):**

- Oskar Mann: *Die Mundarten der Lur-Stämme*. Berlin 1910

*Thomas Schmidinger*